

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. erteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Kleinanzeigen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstern & Vogler, G. L. Daube, Juvalindendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Rein. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Wien, 9. November.

In das Weltmeer hinaus hallt der Angstruf nach einem Verlorengeliebten — aber es löst keine Antwort zurück. Der Götterfürst Altmannach würde vielleicht zum ersten Male in der Lage sein, einen Verlorenen aufzufinden, wenn dieser es nicht vorgezogen hätte, Titel, Rang und Würden und alle hohen Vorrechte der fürstlichen Geburt von sich zu werfen.

Ein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses ist, das das seit langem der Welt und den barren Seinen aus dem Gesicht geschwunden ist, und Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses sind's, die nun, ganz nach dem Muster der uns von Berne in einem seiner besten Romane geschilderten „Kinder des Kapitän Grant“, ausziehen, um auf dem weiten Erdenrund, in den Degenen ringsumher nach dem Verlorenen zu fragen.

Ein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses ist, das das man heute ängstlich fahndet: Johann Orth, der vormalige Erzherzog Johann von Österreich. Die weiße Gestalt, die angeblich in der Wiener Hofburg sich dreimal nachlässig zeigt, wenn dem Habsburgerhause ein Unglück droht, hat in den letzten Jahren viel zu thun und wenig Nachtruhe gehabt. Das Schicksal scheint, gewissen Zeitströmungen folgend, antimonarchisch geworden zu sein und verfolgt viele der ältesten Herrscherfamilien mit seiner ingrimmigen Feindschaft. Dynastie um Dynastie ging in Frankreich zu Grunde, Spanien verlor einen König um den andern, die Throne der absolutistischen Staaten erwiesen sich auch nicht als gegen den Aufsturm feindlicher Schicksals gewaltig. Kein persönliches Mitglied der erstirbenden Art häuften das Schicksal aber auf das Habsburger Kaiserhaus. Die Tragödie, die am 19. Juni 1867 mit dem Schluß von Onegretto schloß, der Kaiser Maximilian von Mexiko, der vormalige Erzherzog Max und Bruder des österreichischen Kaisers, einen der besten und geistig bedeutendsten Habsburger hinweggrastete, hatte noch einen politischen Charakter. Jene Kaiserin, dessen eine Geliebte, Kaiserin Charlotte, noch heute in tiefer Seufzucht am belgischen Hofe lebt, zeitlich nahe, lag die Katastrophe, welche eine in Augenblicke strahlende, ungenüßlich beliebte Erzherzogin unter Qualen hinweggrastete.

Sie hatte in einem Augenblicke des Uebermuths eine Zigarette angezündet und wollte sie gleich nach dem ersten Zug verwerfen, da sie der Thüre nahe Schritte hörte. Das letzte Sommerkleid hing Feuer, das die Zugluft zur Flamme entfachte — wenige Augenblicke darauf war die Erzherzogin von einer Feuerkugel umringt, wenige Tage später war sie todt — trotz der ungewöhnlichen Anspannung aller Hilfsmittel der medizinischen Wissenschaft — die Wiener Universität vereinte damals deren hervorragenden Vertreter. Das bekannte und vielbesprochene „Verbrannte Wasserbüttel“ kam damals zum ersten Male in Anwendung. Eine unpolitische, in ihrem Zusammenhang noch nicht ergründete Tragödie war es auch, die vor bald zwei Jahren den Kronprinzen Rudolf, die Hoffnung der Monarchie, in Mordthat hinweggrastete. Wieviel an entsetzlichen Schicksalen kurz vorm die Familie der Kaiserin von Österreich, das bayerische Königshaus, traf, das ist noch in zu frischer und schmerzlicher Erinnerung, als daß wir es erst aufzählen brauchen.

Und nunmehr scheint das schwergeprüfte und tiefgebeugte Habsburgerhaus von einem neuen Schicksalsschlag betroffen zu sein. Von Tag zu Tag wird die Hoffnung matter. Johann Orth, der doch nicht aufhört, ein naher und geliebter Verwandter des Kaiserhauses zu sein, weil er aufgezogen hat, sich Erzherzog Johann zu nennen, könne noch leben, sein Schiff könne noch leben, sein Schiff könne noch irgendwo auf dem Meere einem fernem Ziele zutreiben. Und doch sträubt sich jede Faser gegen den Glauben, der persönlich bedeutende unter den jüngeren Angehörigen des österreichischen Kaiserhauses sei untergegangen, ein Opfer der heroischen Bemühungen, etwas Großes durch sich selbst, durch die eigenen Kräfte und Gaben zu werden. In diesem Bestreben zeigte er sich unermüdet in der Entwicklung und Verwirklichung seiner geistigen Kräfte, erstrebte er schriftstellerische Erfolge, legte er als Komponist Proben musikalischer Begabung ab, erwies er sich als Militär von reformatorischen und schöpferischen Ideen — als selbstständiger, entscheidender Charakter hat er sich immer bewährt, unbekümmert darum, ob er sich mit den militärischen Behörden in Konflikt setzte. Nachdem er sein Kapitänsexamen gemacht, hielt Erzherzog Johann den Zeitpunkt für gekommen, Rang und Titel niederzulegen, alle Ansprüche auf Apanage aufzugeben, um zu versuchen, was er durch eigene Kraft erreichen kann. Man sagt, er habe sich inzwischen mit einer bürgerlichen Wienerin, der Schwester unserer Operettenkönigin Jenny Stöckel, verlobt, mit der ihn schon lange nähere Beziehungen verbanden. Das mag richtig sein. Ganz sicher ist es aber, daß ein Gedanke an die Verbindung mit dem Entschlusse Johann Orths, auf das Erzherzogthum zu verzichten, keinerlei Rolle spielte. Nichts anderes beeinflusste jenen Entschluß, als das reine Streben, unter Verzicht auf alle Vorrechte der Geburt, alles nur sich selbst zu verdanken, was er erreicht.

Und bei dem ersten Versuche, sich durch eigene Kraft emporzurichten, sollte er nun untergehen? Nicht ohne die entsetzliche Gewissheit vorliegt, wird man sich von der Hoffnung trennen mögen, einen so seltenen Charakter seinem Streben erhalten zu sehen.

Erzherzog Johann (Nepomuk Salvator) ist der jüngste Sohn des verstorbenen Erzherzogs Leopold II., Großherzogs von Toscana, und der Großherzogin Maria Antonia, königlichen Prinzessin beider Stämme. Der Erzherzog, welcher am 25. November 1852 geboren ist, begleitete den Rang eines Feldmarschall-Lieutenants und Kommandanten der 3. Infanterie-Regiments-Division; außerdem war er Inhaber des Korps-Artillerie-Regiments Nr. 2.

Ein ungemein charakteristischer Zug, welcher das ganze Wesen des vormaligen Erzherzogs Johann ganz besonders kennzeichnet, ist die Entlassung des „privatistischen“ Schwimmlers Balthasar, welche der Erzherzog seiner Zeit gemeinsam mit seinem Freunde, während dem Kronprinzen Rudolf, durchgeführt hat. Die beiden Prinzen luden das „Mercur“ Balthasar in das Haus des Erzherzogs Johann, wo der große Spiritist sofort seine „Geister“ erscheinen ließ. Die Erzher-

zog sprangen aber plötzlich auf einen solchen „Geist“ los und packten ihn so fest, daß das „Schemen“ schließlich kläglich eingestiegen mußte, daß es — Meister Balthasar selber sei, der sich in den Strümpfen aus dem Nebenzimmer herausgeschlichen und mit einem Schleier den ganzen Gesichtspunkt inszeniert hatte. Das „Mercur“ entfloß eiligst mit Hinterlassung seiner Stiefel und verschwand alsbald auch aus Wien. Erzherzog Johann hat diese Entlassung sehr hübsch launig beschrieben. Johann Orth hinterließ, als er seine Seefahrt antrat, eine 77-jährige Mutter, die Erzherzogin Antonie von Toscana, welche nun die bitteren Qualen der Ungewißheit über das Schicksal des geliebten Sohnes zu tragen hat und unter ihrem tiefen Schmerz fast zusammenbricht. Möge ihr bald die aufrichtige Kunde werden, daß ihr Sohn noch lebt.

Deutschland.

Berlin, 10. November. Am gestrigen Sonntag arbeitete der Kaiser zunächst während der Morgenstunden allein. Um 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin vom Neuen Palais zu Wagen nach Potsdam und wohnten daselbst dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Nach Beendigung desselben lehrten dieselben mit ihrer Begleitung wieder nach dem Neuen Palais zurück. Am Nachmittag entsand der Kaiser eine Einladung des Herrn v. Alvensleben zur Jagd und begab sich nach Neugattersleben, von wo der Monarch heute Abend nach dem Neuen Palais zurückkehrte.

In der Begleitung Sr. Majestät befanden sich die beiden Flügeladjutanten Major v. Hülsen und Major Freiherr v. Seidenhof. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland trafen Sonnabend gegen 11 1/2 Uhr, nach mehrstündigem Besuch im Neuen Palais bei Potsdam, von dort wieder in Berlin ein, verweilten alsdann noch kurze Zeit im Hotel Continental und traten gleich nach 11 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße aus die Rückreise nach Petersburg an. Bei der Abreise von Berlin waren der russische Botschafter und die Mitglieder der Botschaft zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend.

Dem Vernehmen nach ist dem Bundesrathe der Entwurf zu einer Verordnung vorgelegt, welche die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Wurstwaren, schwedischen oder norwegischen Ursprungs ausspricht.

Dem „Hamb. Kor.“ wird von unterrichteter Seite aus Berlin gemeldet, die von verschiedenen Blättern gebrachten Mittheilungen über das Ergebnis der in Berlin kürzlich stattgehabten Konferenzen betriebs Vorbereitung handelspolitischer Unterhandlungen mit Österreich-Ungarn seien theilweise ungenau und größtentheils vollständig unbegründet. Das Resultat jener Vorbereitungen könne gegenwärtig nicht der öffentlichen Diskussion unterstellt werden, ohne erhebliche deutsche Interessen zu schädigen.

Am Sonnabend Nachmittag fand in Bremen in der Stapellau das dort ankommende, für die deutsche Marine bestimmten Panzerkreuzers „P.“ statt. Bei der vom Kommando-Admiral Köster vollzogenen Taufe erhielt dasselbe auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers den Namen „Deutschland“.

Auf dem Vortrage, welchen Dr. Karl Peters auf Einladung des konservativen Vereins und der Kolonialgesellschaft am Sonnabend Abend im Dresdener Gewerbehaus hielt, wohnten der König von Sachsen, die Prinzessin Mathilde, die Prinzen Georg und Albert, die Minister, die Spitzen der Behörden, die am hiesigen Hofe beglaubigten Gesandten und die angesehensten Persönlichkeiten der Stadt, insgesamt weit über 2000 Personen bei. Nachdem Vortrath Dr. Grebe die Versammlung eröffnet hatte, schilderte Dr. Peters den Verlauf seiner Expedition, worauf der Reichstagsabgeordnete Dr. Mehnert den Gast feierte und mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät den König schloß. Bei dem danach zu Ehren des Dr. Peters und seiner Genossen veranstalteten Festkommens brachte Geheimrath Ackermann den Trinkspruch auf Dr. Peters aus.

Berlin, 9. November. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Berlin (Direktionsbezirk Erfurt), anhalter Bahnhof, theilt mit: Der heute — Sonntag 9. November — von Dresden kommende, hier um 11 Uhr 15 Minuten Vormittags fällige Personenzug Nr. 63 ist auf dem Bahnhof Dobbrügel-Kirchplatz mit einer Rangirungsmaschine zusammengekommen. Beide Maschinen, der Gepäck- und 2 Personen-Wagen sind beschädigt und entgleist. Ein Lokomotivführer, ein Beizer, der Packmeister, ein Postschaffner und zwei Passagiere 4. Klasse haben leichte Kontusionen, der Zugführer und zwei andere Passagiere 4. Klasse erscheinen etwas schwerere Quetschungen erlitten.

Leider hat das Streckenpersonal, trotz des besonders starken Nebels, es unterlassen, Anzeigensignale zu legen, obwohl dies ganz ausdrücklich und bestimmt vorgeschrieben ist, wenn nur irgendwie die Erkennbarkeit der optischen Signale beeinträchtigt ist.

Ob außerdem den Stationsbeamten, welcher den Dienst leitete, ein Verschulden trifft, weil er noch nach Annahme des verunglückten Zuges bei dem herrschenden Nebel Rangirungsbewegungen auf dem Hauptgleise der nur eingeleiteten Strecke vorgenommen hat, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Die Sperrung der Geleise wird voraussichtlich innerhalb 6 Stunden, also bis 2 Uhr Nachmittags beseitigt sein. In der Zwischenzeit wurden die Reisenden von der Unfallstelle ab durch besondere Züge weiter befördert. Die Passagiere des verunglückten Zuges trafen hier in Berlin am 11. November um 11 Uhr 15 Minuten ein. Der Güterverkehr hat gleichfalls keine Störung erlitten.

Münster, 9. November. Für die bevorstehenden Gemeindevahlen hat eine freisinnige Versammlung die Kandidatenliste aufgestellt und in dieselbe genau so viele Nationalliberale aufgenommen, wie jetzt ausscheiden, nämlich drei unter 17 neu zu wählen. Die Nationalliberalen hatten erklärt, auf Aufstellung einer eigenen Kandidatenliste zu verzichten und die Liste der freisinnigen abzuwarten.

Der vorgesehene abgegangene neue italienische Hofzug ist zurückgekehrt, weil unterwegs eine Gasexplosion das Innere desselben zerstört.

Das Reich zählt bekanntlich an Preußen eine größere Summe als Erfüllung des Aufwandes für die zur Abwehr der Rinderpest an der Grenze gegen Rußland und Österreich-Ungarn angestellten Gendarmen und Überwachungsmeister und als Entschädigung der mit ihrer Beaufichtigung beauftragten Gendarmen-Offiziere für vermehrten Dienstaufwand. Nun sind durch den Nachtragsetat zum preussischen Etat für 1890/91 die Gehälter der Gendarmen aufgebessert worden. Entsprechend dem Aufbesserungsbetrag wird sich die vom Reich zu zahlende Entschädigungssumme steigern müssen. Es ist deshalb anzunehmen, daß sich im nächstjährigen Reichshaushalt eine Erhöhung der diesbezüglichen Position vorfinden wird.

Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, im nächsten Jahre die Prägung von Reichsmünzen bedeutend einzuschränken. Der im Etat zur Erscheinung gelangende Gewinn aus dieser Prägung dürfte sich dementsprechend verringern. Im Etat für 1891/92 war dieser Gewinn mit 1,9 Millionen in Ansatz gebracht worden.

Die Einstellung größerer Mittel für die Fabrikinspektion in den nächsten Etat dürfte der erste Schritt zur Durchführung einer planmäßigen Reorganisation des Instituts für Preußen bilden. Als das allerdings nur Schrittweise zu erreichende Ziel derselben wird eine der Organisation der Medizinal- und Bauverwaltung analoge Einrichtung der Fabrikinspektion gelten dürfen. An Stelle der jetzigen Gewerbeämter, welche die Funktion der gewerbetechnischen Beiräte der Provinzialbehörden, wenn auch diese nur in losem Zusammenhange mit den letzteren, und die übliche Aufsicht verbunden, würden zwei Kategorien von Beamten treten. Gewerbeämter, in den Bezirken mit geringer Gewerbetätigkeit Gewerbeassessoren, sollen den Provinzial-Regierungen als technische Mitglieder eingeordnet werden, und unter der Provinzialbehörde soll die erforderliche Zahl von Lokalbeamten der Gewerbeinspektion die übliche Aufsicht und Kontrolle führen. Eine solche Einrichtung würde die Möglichkeit gewähren, damit, nach dem Vorgehenssachens, die jetzt theils von besonderen Beamten, in der Hauptsache von der Kreisbauinspektion, wahrgenommenen Dampfeselsprüfungen zu verbinden und so auch diesen Zweig der Gewerbeinspektion zweckmäßiger und einheitlicher zu ordnen.

St. des geschehen, so darf endlich auch der Öffnung Raum gegeben werden, daß die Berufsvereinigungen mehr und mehr sich dieser Organisation zur Wahrnehmung der ihnen obliegenden Aufsichtsgeschäfte bedienen und daß so die in gewerblichen Kreisen so lebhaft beklagte Vielästigkeit der Kontrolle beseitigt werden würde.

Glogau, 9. November. Der Sattler Wilhelm Ohlenschläger, welcher in diesen Tagen seine Stiefmutter, die Frau des Staatsanwalts-Kanzlers Ohlenschläger, erschossen hatte, wurde auf dem Bahnhof in Glogau ergriffen. Ohlenschläger gestand seine That ein.

Frankfurt a. M., 8. November. Der Herzog Adolf von Nassau ist in Begleitung des Erbprinzen um 8 Uhr 15 Minuten Abends von Luxemburg hier eingetroffen.

Aus Thüringen, 7. November. Se. Maj. der Kaiser hat der Gemeinde Gröfles ein neues größeres Glockengeläute geschenkt, mit dessen Anfertigung gegenwärtig eine Glockengießerei in Apolda betraut ist. Eine der alten Glocken war beim Trauergeläute für weiland die Kaiserin Augusta gesprungen.

Braunschweig, 8. November. (W. T. B.) Eine von der Handelskammer einberufene Versammlung Industrieller zur Veranlassung der Gewerbeverbesserungs-Novelle beschloß verschiedene Anträge, welche sich auf Verhängung der Strafen für den Kontraktbruch der Fabrikanten, sowie auf den Fortfall einzelner Bestimmungen über die Arbeitsordnung und die Zeugnisse beziehen.

Braunschweig, 8. November. (W. T. B.) Die Landesversammlungen in ihrer heutigen Sitzung beschäftigte die Vorlagen über die Disziplinverhältnisse und die Erweiterung der Geistlichen. Sodann wurde durch ein Rescript des Regenten die Synode bis zum 14. Oktober l. J. vertagt.

Bremen, 8. November. Das neueste Panzerkreuzer der deutschen Marine ist am Sonnabend Nachmittag auf der Werft der Aktien-Gesellschaft Weser bei Bremen glücklich vom Stapel gelaufen. Das Schiff zählt zur „Siegfried“-Klasse, deren Namensträger aus der Germania-Werft in Harbarn bei Kiel hervorgegangen und ist nach Anordnung des Kaisers „Deutschland“ getauft und bei seinem Stapellauf durch Admiral Köster mit folgender Ansprache begrüßt worden: „Dies Schiff ist das zweite unter einer größeren Zahl staltlicher Panzerfahrzeuge, die ihrer Fertigkeit entgegengekommen. Gleich dem „Siegfried“ soll es nach dem Willen des Kaisers den Namen eines edlen Helden aus deutscher Heldensage führen. Seefahrer hatten diesem Helden Kunde gebracht vom bösen Drachen Wendel und seinen Liebelisten. Kühn entschlossen machte sich der Gehling auf, um den Feind mit der bloßen Faust zu bekämpfen und Feind gegen Feind mit ihm um's Leben zu ringen. Doch der Drache gedachte den Gegner, den er im Schlafe wähnte, zu überraschen; da, als er nach ihm griff, fühlte er des Helden Faust, und daß er noch nicht einem Manne von so großer Kraft begegnet war; er unterlag in dem wüthenden Kampfe und mußte ihm die Faust lassen. Wenn nun auch Siegeslunde von Mund zu Mund flog, so riefte der Held nicht, sondern zog hinaus auf die See, um des Drachen Mutter, die haßgrimmige Seewölfin in ihrer Höhe anzufordern; todt stürzte sie nach heftigem Kampfe zu Boden. Möge dieses Schiff, welches ich hiermit auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers „Deutschland“ taufe, seinem Namen stets Ehre machen! Jahre hin, „Deutschland“ und sei auch Du Deinem Kriegsherrn ein Werkzeug, in dem Kühnheit, Wachsamkeit, Kraft und Ausdauer stets in gleicher Weise vereinigt sein mögen! Halte treue Wacht an Deutschlands Küste! Vernichte den Feind, wenn er sich an unseren Gestaden zeigt, und sei ihm ein Schreck auf hoher See!“

Mainz, 7. November. Die bereits erwähnte Feier des 100-jährigen Bestehens des großherzoglich heffischen Infanterie-Regiments Nr. 118 findet nach Verhängung des Großherzogs in den Tagen des 22. bis 24. Januar 1891 statt. Zu dem Fest wird Se. Maj. der Kaiser eingeladen werden und Se. L. H. der Erzherzog von Hessen bestimmt erscheinen. Mit den Vorbereitungen wurde ein aus Zivil- und Militärpersonen bestehender Festauschuß betraut. Von den in Offenbach und Worms garnisierenden Bataillonen des 118. Infanterie-Regiments wird eine kriegsstarke Kompanie herangezogen werden. Für den 22. Januar ist Serenade und Festvorstellung im Stadttheater vorgesehen, zu welcher ein Festspiel in drei Akten mit eingeschlossenen Szenen aus der Geschichte des Regiments, Eröffnung der „Platte“ bei Wiesbaden, englische Gefangenenshaft und Sturm auf Schloß Chamboord, bereits gedichtet ist. Am 23. Januar folgt ein großes Fest für die gesamte Mannschaft in der Stadthalle.

Österreich-Ungarn.

Wien, 8. November. Nach einer hier eingetroffenen Meldung aus Ratibor trifft Kaiser Franz Josef als Gast des Fürsten Bleß daselbst ein; zur selben Zeit wird auch Kaiser Wilhelm daselbst anwesend sein.

Wien, 8. November. (W. T. B.) Der Scherbrakteur des „Baterland“, Boglsang, ist gestorben.

Wien, 9. November. Die Gerüchte über ein Unwohlsein des Kaisers Franz Josef sind vollständig unbegründet, der Kaiser ist vollkommen wohl und nimmt an den Jagden in Gdöllö Theil. Die Erkrankung der Erzherzogin Marie Valerie an Malaria ist von den Ärzten als eine leichte Konstatirung und verläuft normal.

Wien, 8. November. (W. T. B.) Anlässlich der Anwesenheit des Präsidenten des „Vereins Ungarischer“ veranlassete der hiesige Schützengemeinde einen besonderen geselligen Abend, bei welchem der erste Toast der Stadt Berlin und ihrer Bürgerschaft, sowie den Veranstaltern des begeisterten Empfanges der ungarischen Schützen in Berlin galt. Später wurde ein enthusiastisch aufgenommenen Toast auf den Botschafter Österreich-Ungarns in Berlin, Grafen Seidenhof, den Protektor des Berliner Ungarischen Vereins, ausgebracht.

Wien, 8. November. (W. T. B.) Nach dem heute veröffentlichten Ausweis der Staatskassen für das 3. Quartal d. J. betrugen die Einnahmen 100,394,793 Gulden, die Ausgaben 88,738,473 Gulden. Die Bilanz stellt sich somit um 10,656,270 Gulden günstiger, als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Frankreich.

Paris, 9. November. (W. T. B.) Das Bureau des hiesigen Municipalrathes beschloß mit Rücksicht auf das Vorgehen der belgischen Regierung gegen die in Jemappes beabsichtigte Kundgebung, von jeder Veranlassung über die Aufnahme an der Kundgebung abzusehen.

Paris, 9. November. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer beendete die Verhandlung des Kriegsbudgets und nahm sämtliche Kapitel, welche die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben betreffen, unverändert an. Montfort, von der Rechten, hatte den Antrag gestellt, von der für Fortifikationsarbeiten in den befestigten Plätzen beantragten Summe im Voraus einen Kredit von einer Million zu genehmigen, um die Zahl der Uebungsplätze zu vermehren; der Kriegsminister bekämpfte jedoch den Antrag, da die Befestigungsarbeiten von dringender Nothwendigkeit seien.

Italien.

Rom, 8. November. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Crispi wird am Montag hier zurück erwartet. — Das Parlament in Rom wird zu Ehren des Ministerpräsidenten Crispi in nunmehr definitiv auf den 12. d. Mts. festgesetzt.

Der König hat, um die Finanzen des Staates nicht zu belasten, darauf verzichtet, für den Kronprinzen anlässlich seiner Großjährigkeitsfeier eine Apanage vom Parlamente zu beanspruchen.

Rom, 9. November. In hiesigen Jesuitenkreisen giebt man sich den Anschein, als sei man vollkommen sicher, daß die deutsche Reichsregierung gegen die Rückberufung der Jesuiten und Redemptoristen, falls dieselbe vom Parlament beschlossen werde, nicht das geringste einzuwenden habe. Man sucht außerdem auszufohlen, daß nur einige hundert (?) vom Reich der Rückkehr Gebrauch machen würden.

Mailand, 8. November. (W. T. B.) Nach dem Frühstück machte der Reichskanzler von Capriotti eine Spazierfahrt, gab seine Karte auf der Municipalität und der Präfectur ab und kehrte gegen 4 Uhr in das Hotel zurück.

Mailand, 8. November. (W. T. B.) Der Reichskanzler General v. Capriotti und der Ministerpräsident Crispi sind heute Abend 5 Uhr 30 Minuten nach Monza abgereist. Von dem am Bahnhof anwesenden Publikum wurden dieselben mit sympathischen Kundgebungen begrüßt.

Mailand, 8. November. (W. T. B.) Der Reichskanzler General v. Capriotti und der Ministerpräsident Crispi trafen um 10 1/2 Uhr hier ein und fuhren alsbald nach dem Hotel Cadore.

Monza, 8. November. (W. T. B.) Der Reichskanzler General v. Capriotti und der Ministerpräsident Crispi trafen um 5 Uhr 45 Minuten hier ein und wurden am Bahnhof von dem Ober-Zeremonienmeister empfangen. Auf der Fahrt nach der königlichen Villa wurden der Reichskanzler und der Ministerpräsident sympathisch begrüßt. In der Villa begrüßte der König den Reichskanzler und den Ministerpräsidenten, unterhielt sich längere Zeit mit dem Ersteren und überreichte demselben persönlich den Amniziations-Brief. Die Rückfahrt ist auf Abends 10 Uhr festgesetzt.

Monza, 8. November. (W. T. B.) Vor dem Diner hatte der Reichskanzler General von Capriotti eine längere Unterredung mit dem König; hierauf stellte die Königin dem Reichskanzler den Herzog und die Herzogin von Genua vor. Um 10 Uhr reisten der General v. Capriotti und der Ministerpräsident Crispi nach Mailand zurück.

Rußland.

Aus Petersburg wird geschrieben: Zum zweiten Mal bereits macht durch die europäische Presse die Geschichte von der Hinrichtung dreier russischer Soldaten die Runde, deren Unschuld angeblich an den Tag gekommen sein soll, nachdem die Hinrichtung an ihnen vollzogen war. Die traurige Angelegenheit wurde in verschiedenen Versionen erzählt, und dabei lief manches Unrichtige mit unter. In Folge dessen rekapituliren wir hier nochmals kurz den That-

bestand, wie er von glaubwürdiger Seite geschildert wird.

Ein Freiwilliger und zwei Gemeine des in Szeged garnisierenden Dragoner-Regiments kamen an einem Abende zu Anfang dieses Sommers in die Kaiserin zurück und erregten die Aufmerksamkeit eines ihrer Vorgesetzten, der sie sämmtlich beim eilig vorgenommenen Waschen ihrer blutigen Hände und blutbeschmutzten Uniformen überraschte. Näher darüber befragt, gaben sie an, bei einer Schlägerei betheiligt gewesen zu sein, verwickelten sich dabei aber in mehrfache Widersprüche. Als kaum eine halbe Stunde später in einer abgelegenen Gasse des Städtchens die Leiche eines mit Wunden bedeckten ermordeten Unteroffiziers desselben Regiments aufgefunden wurde, fiel der Verdacht, diesen Mord begangen zu haben, auf die drei Dragoner. Man unterwarf sie einem strengen Verhör, bei welchem sich die Verdachtsgründe gegen sie noch mehrten. Sie wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und trotz ihres Leugnens des Mordes für überführt erklärt. Am gravirtesten soll dabei der Umstand mitgewirkt haben, daß keine der Personen, mit denen sie die Schlägerei gehabt haben wollten, näher bezeichnet werden konnte, resp. aufzufinden war, und sie, in die Enge getrieben, schließlich angeblich zugaben, zufällig, bei ihrer Heimkehr in die Kaiserin, auf die Leiche des bereits ermordeten Unteroffiziers gestoßen zu sein. Die Furcht, selbst für die Mörder gehalten zu werden, hätte sie bewogen, ganz hierüber zu schweigen.

Der eine der Verurtheilten, der Freiwillige Perlow, war der Sohn eines sehr reichen Kaufmanns. Der Vater ließ nichts unversucht, um seinen unglücklichen Sohn zu retten. Er bat um Aufschub des Urtheils, um ein Gnadengebot an den Kaiser einreichen zu können; er bot jede beliebige Summe als Kaution an, wurde aber vom Generalgouverneur General Gurkoff abgewiesen, der das Urtheil „Tod durch Erschießen“ bestätigte und es auch vollstrecken ließ.

Am Tage nach der Hinrichtung erschien bei dem Vorgesetzten des Kriegsgerichts ein Aufschub desselben Dragonerregiments und gab zu Protokoll, er sei der Mörder, aus Eiferhitz habe er den Unteroffizier, der seiner Frau nachstellte, erschossen. Ebenfalls sofort vor ein Kriegsgericht gestellt, blieb er anfangs bei dieser Aussage, sobald er aber sah, daß es sich auch für ihn um Tod oder Leben handelte, zog er sein Geständnis zurück und erklärte, der Vater Perlow habe ihn für ein großes Stück Geld zur Uebnahme dieser Pseudomörderrolle bewogen und ihm gesagt, er, als beliebiger Chemann, werde höchstens nach Sibirien verschickt werden, ihm, dem alten Perlow, sei aber darum zu thun, auch seinen „toten“ Sohn noch vom Verdachte des Mordes zu reinigen.

Seitdem sind bereits mehrere Monate vergangen, denn die ganze Angelegenheit datirt, wie bereits erwähnt, bis zum Anfang des Sommers zurück, da taucht jetzt plötzlich ein Gerücht auf, welches der mysteriösen Geschichte eine ganz neue noch sensationellere Wendung giebt. Es wird nämlich behauptet, von den drei zum Tode Verurtheilten seien nur zwei wirklich erschossen worden, das Peleton aber, welches den Freiwilligen Perlow vom Leben zum Tode befördern sollte, habe nur Platzpatronen im Lauf gehabt, und der erschossene Perlow befände sich ganz wohl und munter unter einem fremden Namen im Auslande.

Kontrollirbar ist ja dieses wunderbar klingende Gerücht vorläufig nicht.

Afrika.

Kairo, 8. November. (W. T. B.) Harari Bey ist zum Kontrollleur der Rechnungen der ägyptischen Regierung ernannt worden; der Posten eines Kontrollleurs der direkten Steuern wurde Gori angeboten.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 10. November. Der Bezirksverein „Mittelstadt“ hatte am Sonnabend Abend im Börsenlokal nach den Sommerferien wieder seine erste ordentliche Hauptversammlung, in welcher Herr Rektor Garbs die Anwesenden zunächst mit einem sehr interessanten Vortrage erfreute, in dem er einen Rückblick in die Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts gab. Mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte, endete Redner seinen Vortrag, für den ihm von Seiten des Vorstandes des Vereins der Dank ausgesprochen wurde und die Versammelten sich zum Zeichen der Anerkennung von den Sigen erhoben. — Ein weiterer Punkt der Tagesordnung bildeten Besprechungen über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Von einer längeren Debatte wurde dabei Abstand genommen; es wurden vielmehr nur Kandidaten aufgestellt, die eventuell für die Stadtverordnetenwahlen empfohlen werden können.

Die Bestimmung des Wasserstandes der Flüsse geschah früher in Deutschland unregelmäßig. In einigen Orten berechnete man die Wasserhöhe von der Sohle des Flusses aus, an anderen richtete man die Höhenangaben des Pegels nach dem bis dahin bekannten niedrigsten oder höchsten Wasserstande. Nach dem neuesten „Wasserreglement“ soll nun überall nach dem mittleren Wasserstande der Nordsee, dem sogenannten Amsterdamer Pegel, gerechnet werden.

Das Reichs-Eisenbahnamt hat darauf aufmerksam gemacht, daß die im deutschen Gütertarif Theil I unter B. L. 4 h der allgemeinen Tarifvorschriften gegebene Bestimmung, wonach frische Fische und lebende Fische in Kisten und Kisten bei Aufgabe mit weissem Frachtschilde zu den einfachen Stückgutfrachten oder den einfachen Frachten der allgemeinen Wagenladungsfrachten mit den von der Eisenbahnverwaltung zu diesem Zweck bestimmten Personenzügen oder mit Güterzügen befördert werden, in ihrem Werth dadurch erheblich herabgemindert werde, daß die Eisenbahnverwaltungen es meistens unterlassen, die Fische, mit welchen Fischjungen Beförderung finden, ein für allemal zu bestimmen und bekannt zu machen, damit die Versender in die Lage gesetzt werden, die Sendungen so zeitig aufzugeben, daß deren ungehinderte Durchführung bis zur Bestimmungsnation gesichert erscheint. Bei den Fischjungen ist eine schnelle und pünktliche Beförderung oft von erheblich größerem Werth, als die Höhe der Fracht. Die königlichen Eisenbahn-Direktionen sind deshalb angewiesen worden, der prompten Beförderung frischer Fische und lebender Fische

Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Damen- und Mädchen-Mäntel, Jaquets,
Hüte, Stiefel, Schirme, Teppiche, Uhren, Regulateure und Pelzwaaren

empfiehlt

Jedermann auf Credit unter leichtesten Zahlungsbedingungen

H. Bielefeld, Rossmarktstr. 1 u. 2, Ecke v. Rossmarkt I. u. II. Etage.

Uhren-Lager
von
Max Klaus,
62, obere Breitestr. 62,
Stettin
(etabliert 1880)

empfiehlt seine außerordentlich reichhaltige Auswahl
von Uhren und Uhrenketten in nur guter Qualität
unter 3-jähriger Garantie z. B.
Goldene Damen-Memorial-Uhren, mit 14 Karat.
Gehäusen, 8-stündige Werke schon von 30 M. an.
Silberne Damen-Memorial-Uhren, 8-stündig v. 18 M. an.
Silberne Cylinder-Memorial-Uhren 8-stündig von
18 M. an.
Silberne Cylinder-Schlüssel-Uhren von 15 M. an.
Cylinder-Uhren im Nickelgehäuse M. 12.
Uhr von Regulatoren circa 70 verschiedene Muster
schon v. M. 15 an mit nur guten Werken u. Gehäusen
hochfeine Genuß Uhren halte in großer Auswahl
stets vorräthig.

Pianos, neukreuzt, v. 350 M. an
Kostenfrei, 4 wöch. Probesspiel.
Fabrik Stern, Berlin Neanderstr. 16.

Betten, Bettfedern und Dauen.
Bett M. 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5,00
bis 75,00 nur in neuer guter Füllung. Gute
Bettfedern größter Auswahl zu sehr billigen
Preisen, Max Borchardt, Bentlerstr. 16/18.

Confection J. Collin

Berlin C.,
Jerusalemstrasse 30.

Stettin,
Schulzenstrasse 37.

Meine letzten Berliner Neuheiten sind eingetroffen.

Feste billige Fabrikpreise.

Grossartige Auswahl.

Bei dem grossen Andrang, der bekanntlich jetzt in den Nachmittagsstunden herrscht, erlaube ich mir an die geehrten Damen die ganz ergebene
Bitte zu richten, zu ihren Einkäufen möglichst auch schon die Vormittagsstunden zu wählen, denn nur dadurch ist eine sorgfältige und geordnete
Bedienung möglich.



WARNUNG!



Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität**
in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Konsumenten darauf zu achten, dass
jede einzelne Stahlfeder mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln
ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale**
bieten für die bisherige Qualität Garantie

Zu beziehen durch **alle Schreibwaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin S.

S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

Bénédictine

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS

De L'Abbaye de Fécamp (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die
Verdauung befördernd.



Man achte darauf, dass sich auf jeder
Flasche die viereckige Etiquette mit
der Unterschrift des General-Direktors
befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Eti-
quette, sondern auch der Gess.mmein-
druck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt.

Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt
und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsicht-
lich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.

Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffent-
lichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

Sammet und Seidenstoffe

Jeder Art, grosse Auswahl, von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN
Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER“. Billigste Preise,
SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von
M. M. Catz, in Crefeld.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlichseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,
die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische
Affektionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 9ten Versand-
jahre 1889 wurden verschickt:

803412 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
Beachten mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse Kronenquelle, Salzbrunn.

Hauptniederlage der Kronenquelle:
Herrn Dr. M. Lehmann,
Th. Zimmermann,
Polkow & Ginzert.



Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für
Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und
Reconvalescenten jeder Art, reines hopfenreiches
Malzbier, laut Analyse vom 17. Mai 1890 7,26 Gewichts-
theile Malz-Extract, 5,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile,
0,116 Phosphorsäure enthaltend, eines der gehaltreichsten
aller überhaupt existirenden Biere, vorzüglichstes billiges Hausgetränk

(Gegründet 1696) Fürstliche Brauerei Köstritz. (Gegründet 1696)

Analysie gratis!

Niederlage:

Analysie gratis!

F. W. Asendorpf, gr Wollweberstrasse 40.

Pferdebeförderung, welchen daran gelegen ist, Leistungsfähigkeit und Ausdauer ihrer Pferde zu erhalten,
sollten nicht veräumen Kwisda's t. und t. auschl. priv. Restitutionsfluid (Wasswasser) stets im
Stalle vorräthig zu halten. Dasselbe dient mit sicherer Wirkung vor und nach grossen St. apasen als unter-
stützendes Mittel zur Stärkung und Wiederherstellung der Pferde, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp,
Steifheit der Sehnen, Gliederchwäche, Lähmungen und Geschwulsten. Preis einer Flasche M. 3.—.

Gutsbesitzer und Colonisten machen wir auf das Kwisda'sche Korneuburger Vieh-
nährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe besonders aufmerksam. Dasselbe dient laut vielfähriger Er-
probung bei Mangel an Fresslust, Blutmangel, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der
Atemungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kollik als unterstützendes Mittel und hat sich als solches
beizens bewährt. Preis einer Schachtel 70 S., einer grossen Schachtel M. 1.40.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwisda's auf landwirthschaftlichen Aus-
stellungen preisgekrönte Präparate. Preisapothete Korneuburg bei Wien des Franz Joh. Kwisda,
t. und t. ährer. und tonigl. rumän. Hoflieferant für Reiner-Präparate. — Kwisda's Korneuburger Viehnähr-
pulver und Kwisda's t. und t. auschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in Stettin bei Apotheker
Dr. H. Nadelmann und Adolf Reissmüller, Drogerie zum rothen Kreuz.

C. Krüger, Stettin.

Kontor: Moltkestr. 9.

Fabrik und Lager: Holzmarktstrasse
Eisenkonstruktions-Werkstatt.

offeriert:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen
und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiede-
eiserne Fenster
und sonstige Eisen-Vorrichtungen
billigster Berechnung.
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden
in meinem Comtoir gefertigt.

Balzer & Liebig

Silberwiese,

Holzmarktstrasse 1.

Billigste Bezugsquelle

für

Brennmaterialien.

Detail-Verkauf

Schützengarten,
untere grüne Schanze.



Das Dresdener Damen- und
Stiefel-Lager,
Häckerstrasse 2
empfiehlt sein großes Lager von Schuhen und Stiefeln
der Jahreszeit angemessen — in dauerhaftester Arbeit
wie bekannt zu billigen Preisen.

J. Stadthagen, 2 Häckerstrasse 2.

R. Mohr, Uhrmacher,
Hallenwälderstrasse 16,
empfiehlt goldene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art,
sowie Regulateure, Wanduhren und Wecker zu realen
Preisen und unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr
mäßigen Preisen gemacht.

!!Eine Memorial!!
Uhr, patentirt, Marke „Progres“, Gehäuse
reich graviert, aus Goldmischung von einer 18 Kar.
goldenen Lame zu unterscheiden, ebenso haltbar (kein
Double), liefert zu

Marl 20 franco
G. Hoffmann,
Uhren-Export, St. Gallen.

Möbel von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten, Plüsch-Garnituren,

Fertige Betten, Bettfedern und Matratzen

empfiehlt

Jedermann auf Credit unter leichtesten Zahlungsbedingungen

H. Bielefeld, Rossmarktstr. 1 u. 2, Ecke v. Rossmarkt I. u. II. Etage.